

# † Paul Baldini-Furrer

13. Juni 1910 – 2. Dezember 2006



Es war die Zeit nach der Urner Hochwasserkatastrophe vom Sommer 1910, als viele Bauarbeiter aus Oberitalien an der Schächtenverbauung ihren Broterwerb fanden. Aus Bagnacavallo bei Ravenna reiste im Jahr 1913 Mamma Annunziata Baldini, geborene Galegati, mit ihrem jüngsten Kind, dem dreijährigen Paolino zu ihrem Mann Luigi in die Schweiz nach, zu ihrer Tochter Maria und den beiden Söhnen, Domenico und Santo, die bereits im Urnerland arbeiteten. Der alpine Lebensraum wurde für Papa Baldini zu eng. Er löste sich von seiner Familie und kehrte in die Weite der Romagna, nach Traversara, zurück. Allein erziehend baute die vitale Mamma Annunziata mit ihren lebhaften Söhnen und Tochter Maria eine Existenz zum Überleben auf. Vorerst wohnten sie in Altdorf, später im Bürglergrund, wo Paolino zur Schule ging, der er als zehnjähriger Päuli den Rücken kehrte, um notgedrungen im Familienverbund Hand anzulegen.

Im neuen Altdorfer Zuhause, im „Bettlerhaus“ an der Klostergasse, entstand das familieneigene Comestibles-Geschäft mit Weinhandel und durch Mamma Annunziata am Kochherd, die Pensione casalinga mit währschafter cucina Romagnola. Die Kostgeberia Baldini wurde zum offenen Haus und beliebten Treffpunkt der italienischen wie einheimischen Pensionäre und Gäste. Für einen Teller Busecca, einer Brotschnitte und einem Boccolino Italiener heischte Sciura Baldini „funzig centesimi“.

Gesunder Spürsinn, unternehmerischer Weitblick und Risikobereitschaft wurde den Fratelli Baldini zu eigen. Domenico, sechzehn Jahre älter als Paolo und väterliche Autorität, importierte und handelte mit Weinen aus Italien, während Santo am Steinbruch mit Schwager Vittorio Gasperini-Baldini partizipierte. So musste der halbwüchsige Paolo überall zähen Einsatz leisten:

- Küchengehilfe in der Steinbruch-Cantina in der Eielen,
- Küchengehilfe und Ausläufer in Mamma's Kostgeberia,
- Kellergehilfe im Vogelsang zum Flaschen waschen und Wein abfüllen,
- Fuhrmann für Pflasterstein-, Schotter-, und Weintransporte auf dem 2-Töner Chevrolet mit der Aufschrift „Filli. BALDINI Weinhandlung Altdorf Tel. 198“.

Ein Tagwerk, das morgens um fünf Uhr begann und ab und zu mit nächtlichen Biertransporten aus Einsiedeln das nächste Tagwerk sicherte. Paolo, begabter Praktiker, wachsam und initiativ, war nicht zum dienenden Gehilfen geboren. Er suchte Eigenständigkeit.

Als Siebzehnjähriger erwarb er sich 1927 die Lastwagen-Fahrerlaubnis. So wusste er zu erzählen, wie ihm der damalige Prüfer, der selber nicht Auto fahren konnte, nach der Fahrt durch die „Spirigner-Kehre“ bei einem halben Roten im Gasthaus „Sant Antoni“ die Lastwagen-Führerlizenz erteilte.

Die Freundschaften zu den Söhnen des Briefträgers Furrer an der Attinghauserstrasse öffnete Pächli den Zugang zur warmen Stube. Hier fand er sich in familiärer Gemeinschaft aufgenommen und verstanden; insbesondere von Julia, der jüngsten Tochter im Hause Furrer. Die hübsche „Schüli“ schenkte dem figalanten Polino ihre Liebe. Im verschneiten Urigen vermählten sich Julia und Paul am 25. Oktober 1937 und reisten in dieser brisanten Vorkriegszeit ganz unbeschwert und verliebt auf dem Luxusdampfer „Rex“ von Genua via Neapel nach Venedig. Der heimgebrachte Hochzeits-Leuchter aus der Murano Glashütte erhellte zeitlebens die Baldini Stube im „Bettlerhaus“ und später im „Rankhof“

Die Jahre 1939 bis 1948 prägten die junge Familiengeschichte. Die Kinder Angelina, Renato, Silvia, Elvira Maria-Angela und Emilio erfüllten das Familienglück und belebten das neu erbaute Wohnhaus, den „Rankhof“ mit drei Lastwagengaragen. Überschattet wurde der Kindersegen durch einen tragischen Schicksalsschlag. Angelina, das Erstgeborene stürzte als sechsjähriges Mädchen beim Beerensammeln auf dem Urnerboden zu Tode.

Mit der tatkräftigen Beihilfe der jungen Mutter Julia machte sich Paul 1945 als Transportunternehmer selbständig, wurde 1953 militärpflichtiger Schweizerbürger und investierte mit weitsichtigem Spürsinn in Kipper- und später in Spezialfahrzeuge für Zementtransport und Wechselmulden. Als hellhöriger Gewerbler war Paul Baldini Gründungsmitglied und Präsident der Transportgemeinschaft Uri, Mitglied Schweizerischer Silozement-Transporteure, sowie geduldiger Lastwagen-Fahrlehrer. In den blühenden Jahren der Urner Bauwirtschaft, so am Göschenalp-Staudammbau, später am Nationalstrassenbau hat sich die Paul Baldini AG durch leistungsfähigen Einsatz zu einem dynamischen Transport- und vielseitigen Entsorgungsunternehmen über die Region hinaus entwickelt.

Zeit seines Lebens stand für Paul die Familiengemeinschaft und das Transportgeschäft im Mittelpunkt. Nach harter Sechstageswoche-Arbeit im rauen Baustellenklima galt der siebte Tag aus Prinzip dem Familienleben. Selbstlos schickte er Mammi Julia mit den Kindern in die Ferien an die Adria. Ab 1968 wurde das erworbene Bergheim „Schwanden“ ob Gurtellen zur familiären Tankstelle dreier Baldini Generationen.

Vor zwanzig Jahren zog sich Paul Baldini aus der Geschäftsleitung zurück und übergab das unternehmerische Steuer, Gaspedal wie Bremse an Sohn

Emilio. Der Schritt in den Ruhestand entsprach nicht dem Naturell des wachsamem Firmengründers. Als geborener Praktiker und umsichtiger Senior-Chef lag ihm das soziale Wohl seiner Mitarbeiterschaft sehr am Herzen. Unermüdlich stand er als über siebzigjähriger Patron im Werkhof auf Pikett, um am Steuer eines 18-Tönners selbstsicher und bedächtig die Welaki-Mulden auszuwechseln.

Paul, der seriöse „Chrampfer“ war von ansteckender Lebensfreude. Aus spät verdienten Ferien in Zermatt erwuchs für das leutselige Rentnerpaar Julia und Paul eine spontan durchmischte Deutschschweizer-Freundschaftsgemeinschaft, die sich locker institutionalisierte. Alljährlich im Herbst verbrachte man im Freundesverband in Zermatt gemeinsame Ferientage zu Bergwanderungen und geselligen Stunden bei lüpfiger Musik und Gesang in den gemütlichen Wirtsstuben bei Leander auf Blatten oder den Julens auf Findelen.

Bei stets hellwachem Geist liessen Pauls Körperkräfte im vorletzten Winter nach, nicht aber seine positive Lebenshaltung und sein schalkhaftes Wesen. In umsorgter Zweisamkeit mit seiner lieben Julia verbrachte er den Lebensabend in abgeklärter Zufriedenheit und Würde im Pflegeheim Rosenberg. Nach einem erfüllten Leben entschlief er letzten Samstag im Kreise seiner Lieben.

Die erloschene Lebensflamme von Paul Baldini-Furrer leuchtet in unserer Erinnerung an einen guten Mann von menschlicher Grösse, gelebter Bescheidenheit, Lebensgenuss und christlicher Gesinnung.

Seine ersteiften Hände lassen sein Wesen erkennen;  
gezeichnet durch sein Schaffen, sein Temperament – dickhäutige,  
ungezierte Hände.  
Sie waren Paul's Werkzeug und Gefühlsausdruck zugleich.  
Wenn sie einen Fuderstrick knüpften oder eine verhockte Radmutter lösten, waren sie kräftig und zäh.  
Wenn sie ein Kinderhaupt streichelten oder einen „feissen“ Steinpilz entwurzelten, wurden sie sanft und weich. Empfindsame Hände!  
Sie konnten herzhaft in „allegria“ explodieren oder einer ärgerlichen „miseria“ faustdick Luft machen.  
Sie konnten vornehm erklären und Paul's offene Lebenshaltung preisgeben: „Chi va piano, va sano e va lontano!“.

Du, lieber Polino, lieber Dädi, Grossdädi und Urgrossdädi, hast uns auf Deinem bewegten Lebensweg geprägt. Dafür danken wir Dir von Herzen übers Grab hinaus. Die Erde sei mit Dir!

*Deine Julia, Deine Söhne und Töchter mit Familien*